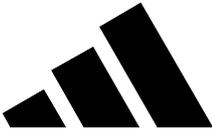


Sponsor Check EM 2024



adidas AG

Adi-Dassler-Str. 1, 91074 Herzogenaurach

adidas ist nach Nike der weltweit zweitgrößte Sportartikelhersteller und aktiver Sponsor unterschiedlichster Sportarten, mit dabei auch die UEFA EURO 2024. Der von adidas für dieses Turnier entwickelte offizielle Spielball heißt „Fußballliebe“.¹

Gründung	1949 Gründung der Adi Dassler Adidas Sportschuhfabrik
Unternehmensform	Aktiengesellschaft
Leitung	Bjørn Gulden (Vorstandsvorsitzender – CEO) Thomas Rabe (Aufsichtsratsvorsitzender)
Zahl der Angestellten (weltweit) 2022	59.258 gesamt, davon 8.556 bei der adidas AG, insgesamt 51.777 in Vollzeit ²
Unternehmensumsatz 2023	21,427 Mrd. Euro ³
Unternehmensgewinn	-14 Mio. Euro ³
Zulieferer	117 unabhängige Hersteller an 259 Produktionsstätten weltweit ⁴
Produktionsländer	Schuhe (419 Mio. Paar): Indonesien 34 %, Vietnam 32 %, China 16 %, Sonstige 18 %. Bekleidung (482 Mio. Stück): Kambodscha 22 %, China 17 %, Vietnam 17 %, Sonstige 44 %. Accessoires und Ausrüstung (117 Mio. Stück): China 28 %, Türkei 25 %, Pakistan 21 %, Sonstige 26 %. ⁵



¹ [Wikipedia - Fußballliebe](#)

² [adidas - Mitarbeiterzahlen](#)

³ [adidas - Konzernergebnisse](#)

⁴ [Statista - Adidas-Zulieferer weltweit](#)

⁵ [adidas - Global Operations](#)

Sponsor Check EM 2024

Wir sehen das so:

Die globale Sportartikelindustrie und damit auch adidas hat ein Menschenrechtsproblem. Schon lange sind Menschenrechtsverletzungen in einer Branche an der Tagesordnung, die auf dem Rücken von schlecht bezahlten Arbeiter*innen in einkommensschwachen Ländern auf der ganzen Welt aufgebaut wurde. Von Hungerlöhnen und unsicheren Arbeitsverhältnissen bis hin zu Gewalt, Belästigung und der Unterdrückung von Gewerkschaften sind diese Menschen in Arbeitsarmut gefangen, während die Markenartikelhersteller Milliarden Gewinne einstreichen.¹

Systematische Ausbeutung

adidas reklamiert für sich, dass seine Zahlungen an die Lieferbetriebe die gesetzlichen Mindestlöhne und Sozialleistungen abdecken. Hört sich erstmal gut an. Allerdings liegen wirklich existenzsichernde Löhne in einigen Ländern zwei- bis fünfmal höher.² Das heißt, Mindestlöhne schützen nicht vor Armut. Im Gegenteil. Näher*innen – auch von adidas – müssen weiterhin hungern, haben keinen Zugang zu menschenwürdigem Wohnen, zu Gesundheitsversorgung und zu Bildung. Abhilfe wäre möglich: Die Näher*innen bekommen gerade mal 1 Prozent vom Verkaufswert des Produkts, adidas selbst streicht fast 29 Prozent ein.

Fraglich

Das Recht auf existenzsichernden Lohn wurde von den Vereinten Nationen in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte anerkannt, wird aber in den globalen Produktionslieferketten nicht respektiert.²

adidas weiß darum, aber öffentliche Erklärungen oder gar konkrete Empfehlungen und Maßnahmen in dieser Richtung seitens des Unternehmens sucht man seit vielen Jahren vergebens.³

Bedenklich

adidas arbeitet seit Jahren auch mit Künstler*innen zusammen. Aus der Kooperation mit Kanye West ist der erfolgreiche Sneaker „Yeezy“ hervorgegangen.

Nachdem adidas die lukrative Zusammenarbeit wegen Wests antisemitischer Äußerungen beendete, hat das Unternehmen beim „Abverkauf“ bereits produzierter Schuhe noch einmal unerwartet hohe Gewinne erzielt.^{4,5,6}

Ein Skandal war auch adidas' Weigerung zu Beginn der Corona-Pandemie, die Mieten für seine Läden zu bezahlen – trotz Milliarden Gewinn und erhöhter Dividende für die Aktionäre.^{7,8}

Fairness? – Können wir nicht erkennen.

¹ [Clean Clothes Campaign - Stitched under Strain S. 13](#)

² [Clean Clothes Campaign - Poverty wages](#)

³ [Nordbayern - Protest für mehr Lohn](#)

⁴ [adidas - Yeezy - adidas und Kanye West schreiben Geschichte](#)

⁵ [Handelsblatt - Sportartikel-Konzern beendet die Kooperation mit dem Künstler](#)

⁶ [Handelsblatt - Konzern hebt dank Yeezy-Abverkauf die Jahresprognose an](#)

⁷ [Süddeutsche Zeitung - Mietfrei im Schuhladen](#)

⁸ [Kritische Aktionäre - Dividende trotz Kurzarbeit und Arbeitsbedingungen in den Lieferketten](#)